

Gottesdienst am 24.12.2020 Ober-Widdersheim

Hlg Abend Jes 11

Orgel

Einführung

Guten Abend,

leider kann der Gottesdienst **nicht in Präsenz** stattfinden. Ich wünsche daher allen viel Freude beim Mitfeiern zu Hause.

Ich grüße alle zu diesem Gottesdienst an Heiligabend mit dem Wort aus Lk 2,10b und 11

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

EG 45,1-4 Herbei, o ihr Gläub'gen

Text: Friedrich Heinrich Ranke (1823) 1826 nach »Adeste fideles« von John Francis Wade (um 1743) 1782 und Étienne-Jean François Borderies nach 1794

Melodie: John Reading(?) (vor 1681) 1782

1. Herbei, o ihr Gläub'gen, fröhlich triumphieret,

o kommet, o kommet nach Bethlehem!

Sehet das Kindlein, uns zum Heil geboren!

O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,

o lasset uns anbeten den König!

2. Du König der Ehren, Herrscher der Heerscharen,

verschmähst nicht zu ruhn in Marien Schoß,

Gott, wahrer Gott von Ewigkeit geboren.

O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,

o lasset uns anbeten den König!

3. Kommt, singet dem Herren, singt, ihr Engelchöre!
Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen:
»Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!«
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!

4. Ja, dir, der du heute Mensch für uns geboren,
Herr Jesu, sei Ehre und Preis und Ruhm,
dir, fleischgewordnes Wort des ewgen Vaters!^{a) Joh 1,14}
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Das Volk, das im Finstern wandelt,
sieht ein großes Licht,
und über denen, die da wohnen im finstern Lande,
scheint es hell.

Denn uns ist ein Kind geboren,
ein Sohn ist uns gegeben,
und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter;
und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held,
Ewig-Vater, Friede-Fürst;
Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Herr, unser Gott,
wir feiern die Geburt Jesu,
deines Sohnes, unseres Herrn.
das Wunder der Heiligen Nacht.
Durch Jesus hast du einen hellen Schein
in unsere dunkle Welt gegeben.
Hilf, dass dieses Licht auch uns erleuchtet,
damit alle Dunkelheit aus unseren Herzen
vertrieben werde.
Wir kommen zu dir und bringen mit,
was uns freut, wofür wir danken,
aber auch manches,
was uns in diesen Tagen belastet und bedrückt.
Wir bringen dir unsere Sehnsucht nach Glück,
unsere Sehnsucht nach Frieden,
unsere Sehnsucht nach Heilung,
unsere Sehnsucht nach Gemeinschaft
und unsere Hoffnungen und Wünsche.
Herr, du kommst zu uns, schenkst uns deine Liebe.
Lass dein Licht der Hoffnung unter uns scheinen.
Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Gem.: Amen.

Lek.: Die Lesung des Heiligabend steht im Lk 2,1-20
Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zurzeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel

die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem.: Halleluja.

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;
und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

EG 46,1-3 Stille Nacht, Heilige Nacht

Text: Joseph Mohr (1816) 1838

Melodie: Franz Xaver Gruber (1818) 1838

1. Stille Nacht, heilige Nacht!

Alles schläft, einsam wacht
nur das traute, hochheilige Paar.
Holder Knabe im lockigen Haar,
schlaf in himmlischer Ruh,
schlaf in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht!

Hirten erst kundgemacht,
durch der Engel Halleluja
tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter, ist da,
Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht!

Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
da uns schlägt die rettende Stund,
Christ, in deiner Geburt,
Christ, in deiner Geburt.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Weihnachten ist dieses Jahr ganz anders. Es fehlt der Festrummel, die Party mit Geschenken. Auch wenn uns vieles fehlt. Vielleicht gelingt es uns gerade darum dieses Jahr die Hektik einmal hinter uns zu lassen, den Besuchsmarathon auszusetzen und auf Lärm zu verzichten. Vielleicht gelingt es uns dieses Jahr, etwas Ruhe und Besinnlichkeit zu finden und die Zeit miteinander zu genießen.

Denn Weihnachten ist sowie mehr als ein Familienfest oder nur eine Geburtstagsfeier für Jesus. Es ist mehr als nur die Begrüßung eines Kindes, von dem wir nicht mal genau wissen, ob wir seinen Geburtstag am richtigen Tag begehen. Allein daran zeigt sich schon: das ist nicht der zentrale Inhalt unserer

Weihnachtsbotschaft. Wichtiger als ein Fest, wichtiger als wann und wo, wichtiger als Datum und Uhrzeit, wichtiger als Jahr und Tag ist, dass Jesus für uns Mensch wurde und was das für uns bedeutet.

Die Propheten helfen uns dabei zu verstehen, wen Gott in die Welt gesandt hat und die Botschaft, die von ihm ausgehen soll. Mehr als eine Verheißung erfüllt sich in Jesus Christus. Ja, er ist mehr als die ganzen Verheißungen beschreiben.

Das Predigtwort für den heutigen Heiligabend aus dem Buch Jesaja führt uns einige dieser Verheißungen vor Augen. Es steht bei Jesaja 11,1-9:

Der Messias und sein Friedensreich

Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande, und er wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften. Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. Kühe und Bären werden zusammen weiden, dass ihre Jungen beieinander liegen, und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter. Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen

heiligen Berge; denn das Land wird voll Erkenntnis des HERRN sein, wie Wasser das Meer bedeckt.

Liebe Schwestern und Brüder,
Dieses Wort ist aus der Zeit des Untergangs des Reiches Juda und führt uns vor Augen, dass nicht der Untergang, nicht die Zerstörung, nicht die Gesetzlosigkeit und nicht die Ungerechtigkeit das Letzte sind, was Gott seinem Volk zu sagen hat, sondern dass Gott immer noch und immer wieder ein Zeichen der Hoffnung setzt gegen all das, was nicht recht ist auf dieser Welt. Und das ist bis heute so. Aus der Wurzel Isais kommt ein neuer Spross und bringt Frucht.

Isai war der Vater des Königs David. David war ein ewiges Königtum verheißend worden. Aus seinem Hause sollte immer ein König in Israel regieren. Doch spätestens mit dem Untergang des Reiches Israel, 583 v. Chr., war diese Zusage nicht mehr gegeben. Lange Jahre wartete Israel auf den neuen König. Immer wieder keimte Hoffnung auf, dass einer aus dem Hause Davids wieder König würde.

Mit der Ankunft des neuen Königs war die Verheißung verbunden, dass endlich ein Friedensreich aufgerichtet werden würde, in dem Gerechtigkeit und Furcht des Herrn herrschen. Doch bis Jesu Geburt war es bei der Verheißung geblieben. Die Wurzel Isais hatte noch nicht ausgetrieben. David hatte keinen Nachfolger.

Doch in Jesus haben die Christen den erkannt, von dem die Propheten sprachen. Und auch wir hören in den Worten des Propheten die Eigenschaften des Herrn heraus, Jesus, der unser Leben anders und neu bestimmt.

In dem Kind von Bethlehem kommt der zur Welt, auf den die Zusagen der Propheten zutreffen. Auf ihm ruht der Geist des Herrn. Er wurde und ist so, wie Gott ihn haben will.

Jesus ist aus dem Hause und Geschlecht David. Aus dem Königshaus kommt der verheißene Retter. Die Stammbäume am Anfang der Evangelien erzählen uns davon wie Jakob und damit Jesus mit David verwandt ist.

Doch nicht mit Prunk und Pracht kommt er daher. Jesus kommt im Stall zur Welt, weil nicht die weltlichen Äußerlichkeiten zählen, wenn wir von ihm reden, sondern das, was Jesaja uns vor Augen stellt und wie auch Jesus sich dem Volk zu erkennen gab.

Er richtet nicht nach dem, was vor Augen ist, oder was seine Ohren hören. Jesus sieht hinein in die Herzen.

Denken wir an den Zöllner Zachäus, der vom Volk abgelehnt wurde und doch das Heil erfahren durfte, oder an den Mörder am Kreuz, dem Jesus vergeben hat und ihm das Himmelreich verspricht. Wer vor Jesu Angesicht kommt, wer vor ihm sich beugt und sich zu ihm wendet, der darf gewiss sein, dass sein Herz vor Jesus offen liegt und der Herr ihn ansehen wird mit

den Augen der Liebe, die das Herz ergründet und Menschen verwandelt. Er vergibt und nimmt uns an. Er hört mit den Ohren der Liebe, die das Gute in uns entdeckt.

So ist Jesus den Menschen begegnet, hat gelehrt und geheilt. In ihm haben die Menschen erkannt und entdecken wir noch heute, dass Gott in ihm und durch in wirkte und wirkt. Ja, da ist wirklich Gott am Werk. Jesus kennt Gottes Gedanken. Er redet in Gottes Namen und lässt uns teilhaben an Gottes Weisheit und Rat. Wir erfahren von ihm, dass wir angenommen sind wie verlorene Kinder. Jesus sucht uns, auch wenn wir uns im Alltag unseres Lebens verirren. Seine Gegenwart verändert uns, so dass wir Gottes Wort folgen und unser Leben bessern. Gerechtigkeit und Recht üben wir dann nicht nach dem Buchstaben des Gesetzes sondern nach der Liebe, so, dass sie dem Geist und dem Willen Gottes entsprechen.

Unsere Gerechtigkeit soll sein wie seine, die liebt und vergibt, zurechtweist aber nicht tötet, Richtung gibt und uns aus der Irre führt. Wenn wir uns auf Jesu Spuren begeben, entdecken wir den, der diese Welt durch seine Gegenwart verändert.

Jesu ist der sanftmütige König unserer Herzen. Er regiert durch sein Wort und seinen Geist. Gott ist mit ihm und er mit uns, damit wir ihm folgen können. Er und der Vater sind eins, lässt ihn der Evangelist

Johannes sagen. Wer Jesus sieht, sieht Gott in seiner ganzen Herrlichkeit.

Doch wo Gottes Hand uns hält und die Macht beim Herrn ist, verlieren die Mächtigen und Gewalttätigen ihre Handhabe gegen uns. Wo das Ziel nicht Geld und Gut, nicht Pracht und Würde unter Menschen ist, sondern das Ziel ist, bei Gott zu sein und zu bleiben, kann kein Herrscher der Welt mehr über uns bestimmen. Unter Gottes Gewalt müssen sie weichen und sich vor ihm beugen, denn wenn er kommt, zählt ihre Größe nicht mehr und ihre Macht versiegt.

Er selbst hat sich in ihre Hand begeben, doch konnte ihre Macht ihn nicht zerstören und der Tod ihn nicht halten. Er ist auferweckt von den Toten und lebt in Ewigkeit. Seine Macht ist ungebrochen, die der Herrscher dieser Welt aber verging und vergeht.

Darin liegt unsere Hoffnung, dass er, der den Tod überwand, auch uns hilft zu bestehen und mit uns durch unser Leben geht. Der Elende darf sich freuen und der Schwache sich stärken an dem, was Gott ihm gibt. Keiner ist mehr als der andere, keine würdiger als die andere, alle dürfen sie in diesem Reich wohnen, das Gott durch seinen Sohn aufrichtet.

Das schöne Bild, das Jesaja uns zeigt, erzählt uns von Lämmern und Pantern, Ottern und Kindern, Löwen und Kälbern, Bären und Kühen, die da friedlich miteinander leben. Es ist nicht nur ein Bild für das kommende Reich, in das Gott uns am Ende aller Tage

führen wird. Es ist das Bild für die Gemeinde, in die er uns zusammenruft. Vor ihn dürfen alle kommen. Große und Kleine dieser Welt und Starke und Schwache. Keiner gegen den anderen, sondern in Eintracht kommen sie zusammen. Beschienen von der Leuchtkraft seiner Liebe, dürfen wir in seinem Namen beisammen sein.

Er blickt in die Herzen, sieht, was wir mit uns tragen, was uns belastet, bedrückt, was uns beschwert an Kummer und Sorgen. Er weiß, was wir mitbringen, doch hat er zugesagt, die Last von uns nehmen. Er hat in seinem Leben den Menschen geholfen, sie geheilt und Gottes Liebe zugesagt. Durch seinen Tod am Kreuz hat er alles getragen, was uns von Gott trennt, damit wir frei werden von Sünde und Schuld. Er leitet uns an, auch unter uns zu tun, was er tut, zu vergeben und die Lasten abzunehmen, einander zu stärken und Mut zu machen, zu helfen und zu unterstützen, dass der Schwache vom Starken profitiere und Gottes Kraft in uns und durch uns lebendig wird. Dann wird das Reich des Friedens unter uns lebendig, wenn wir die Liebe leben. Er will uns verwandeln und zu dem machen, wie er uns haben will.

Noch leben wir in dieser Welt unter den Bedingungen der Unvollkommenheit. Doch durch ihn können wir wachsen, und Frucht bringen und aussäen, was er uns mitgegeben hat. Am Ende aller Tage, wird er sein

Reich vollenden und wir werden mit ihm leben in Ewigkeit.

Schon scheint sein Licht in unsere Dunkelheiten hinein, schon lässt er seine Stimme hören. Die Wurzel Jesse, wie es im Lied heißt, hat ausgetrieben, der Baum aus der Wurzel Jesse, Jesus, gibt uns Schatten und Zuversicht. Wir erkennen Gottes Geist und Stärke in ihm. Gott selbst kommt durch ihn zu uns.

Das alles wird in Jesus lebendig, kommt mit ihm auf die Erde. Eigentlich ist es nicht sein Geburtstag, den wir heute feiern, sondern dass wir durch ihn neu geboren werden, Kinder Gottes werden. Weihnachten ist damit auch unser Geburtstag als Gotteskinder. Er kommt zu uns, um uns mit sich zu verbinden. Das ist die Frucht, die er uns bringt, das wahre Leben. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 30,1-3 Es ist ein Ros entsprungen

Jesaja 11,1

Text: Str. 1-2 Trier 1587/88; Str. 3-4 bei Fridrich Layriz 1844

Melodie: 16. Jh., Köln 1599

1. Es ist ein Ros entsprungen

aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen,
von Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein bracht
mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht.

2. Das Blümlein, das ich meine,

davon Jesaja sagt,
hat uns gebracht alleine
Marie, die reine Magd;
aus Gottes ewgem Rat
hat sie ein Kind geboren,
welches uns selig macht.

3. Das Blümlein so kleine,

das duftet uns so süß;
mit seinem hellen Scheine
vertreibt's die Finsternis.
Wahr' Mensch und wahrer Gott,
hilft uns aus allem Leide,
rettet von Sünd und Tod.

Abkündigungen

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten.

Lieber Herr und Gott.

Wir rühmen deine Barmherzigkeit,
und danken dir,
dass du dich unserer Welt angenommen
und ihr mit dem Kommen deines Sohnes
eine neue Hoffnung gegeben hast.

Lass uns erkennen,
was du uns durch Jesus geschenkt hast.
Gib, dass deine Liebe unser Leben verändert
und dein Friede Wirklichkeit wird auf Erden.

Herr Jesus Christus,
du hast es nicht verschmäht
im Stall und in der Krippe einzukehren:
so verschmähe auch nicht,
in unsern Herzen zu wohnen.

Du warst arm um unsern willen:
mache die Armen reich in dir'.
Du hattest keine Platz, wo du dein Haupt hinlegtest:
lass bei dir Heimat finden, die kein Zuhause haben.

Du warst im Leiden verlassen:
nimm die Einsamen in dein Erbarmen.
Du wurdest von der ganzen Welt verstoßen:
sei Anwalt und Ehre der Entrechteten und Entehrten.

Du hast dich für alle hingegeben:
lass dir alle befohlen sein, die der Hilfe bedürfen.
Nimm dich der Kranken an, hilf zur Genesung.
Wir denken an Menschen, die im Sterben liegen,
Gib du die Zuversicht in ihre Herzen,
dass du sie im Leben und Sterben nicht verlässt.
Wir beten für die Trauernden.
Lass sie alle bei dir geborgen sein.
Begleite sie in ihrer Trauer.

Du Heiland der Barmherzigkeit,
hilf, dass wir uns nicht damit begnügen,
heute Liebe zu empfangen,
sondern lass uns deine Liebe weitertragen.

Mach uns bereit zur Versöhnung,
wo wir einander entfremdet oder verfeindet sind.
Gib deinen Geist und fülle unsre Herzen und Hände,
damit wir den Hungernden geben, was sie brauchen.

Lass uns und deine ganze Christenheit
Boten des Friedens sein in dieser friedlosen Welt,
dass alle Menschen deine Güte erfahren
und dich darüber preisen.

In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt.
(Stille)

Herr, du hörst unsere Gedanken
und kennst unsere Gebete,
Nimm dich all dessen an,
was wir persönlich vor dich gebracht haben,
Wir vertrauen darauf,
dass du weißt, was wir bedürfen.
So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

EG 44,1-3 O, du fröhliche

Text: Str. 1 Johannes Daniel Falk (1816) 1819; Str. 2-3 Heinrich Holzschuher 1829
Melodie: Sizilien vor 1788, bei Johann Gottfried Herder 1807

1. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.
Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr hebe sein Angesicht über dich
und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

(stilles Gebet) Orgelnachspiel